



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

I. Predig. Jnhalt. Wenig seynd/ die ihr Seeligkeit recht wollen/ und was für ein Willen hierzu erfordert werde. Simile est Regnum Cœlorum grano sinapis. Matth. 13. v. 31. Das Himmelreich ist gleich ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)



## Am Sechsten Sonntag nach drey Königen.

Erste Predig.

**S**enig seynd, die ihr Heiligkeit recht wollen,  
und was für ein Willen hierzu erfordert werde.

Simile est regnum cœlorum grano Sinapis, Matth.  
13. v. 31.

**D**as Himmelreich ist gleich einem Senff-Körnlein.

**H**lein / und Gross reimen sich  
nicht wohl zusammen. Wie ver-  
gleicht dann Christus im heu-  
tigen Evangelio mit einem  
Senff-Körnlein das Himmel-  
reich? das Senff-Körnlein ist klein/ aus  
allen Saamen der Kleinsten / das Himmel-  
reich groß/ aus allen grossen das Grö-  
ste. Erschaffe Gott/wie der H. Bernardinus von Siena de dignit. animæ. a. i. c. i.  
bezeuget/ so vil Welt-Kuglen als Sand-  
Körnlein am Ufer des Meers / wurden  
alle diese Welt-Kuglen den Himmel dan-  
noch nicht anfüllen. Was Gleichheit  
dann hat das Himmelreich mit einem  
Senff-Körnlein? Gregorius der grosse  
Kirchen-Pabst Homil. 12. in Evang. ant-  
wortet: Sæpe in sacro eloquio regnum  
cœlorum præsentis temporis Ecclesia di-  
citur: das Himmelreich heißt nicht all-  
zeit in H. Schrift deren lieben Heiligen  
Sitz/ und eigentliche Wohnstadt Gottes/  
sondern oft die noch streitende Kirch  
auf Erden / das ist die Versammlung  
deren Rechtglaubigen/ weilen Gott  
durch seine Kirch in uns herrschet/ und  
uns führet ins Himmelreich. Dieses  
Reich dann vergleicht Christus mit einem  
Senff-Körnlein/ anzudeuten/ wie ein  
Senff-Körnlein anfangs zwar klein ist/  
mit der Zeit aber zu einem grossen Baum  
erwachset/ also auch werde seine Kirch/  
oder die Versammlung seiner Christglau-

bigen anfangs zwar Klein seyn/ und ge-  
ring/ mit der Zeit aber durch alle 4. Theil  
der Welt sich ausbreiten. Oder verstehe  
man mit Hilario dem Heil. Pictavien-  
ser Bischoff Canon. 13. durch das Himmel-  
reich Christum selbst als ein Haupt  
des Himmels/ mit welchem das Himmel-  
reich als ein Leib vereinigt ist/ kan der  
gedemüthigte Sohn Gottes in seinem  
bitteren Leiden ein kleines Senff-Körn-  
lein recht genennet werden/ dann er ei-  
nem Senff-Körnlein gleich angeläet wor-  
den/ da er im Grab gelegen/ aufgewach-  
sen in seiner glorreichen Auferstehung/  
in seiner glorreichen Himmelfahrt aber/  
wie ein grosser Baum seine Zweig hat aus-  
gestreckt/ auf welchem die Vögel des  
Lusts/ verstehe man alle Engel und Aus-  
erwählten/ ihre Wohnung finden. Oder  
widerumb verstehe man mit Hieronymo  
durch das Himmelreich die Lehre Christi/  
als welche allein zum Himmel führet/  
kan diese Lehr ganz eigenhumlich ein  
Senff-Körnlein genennet werden; dann  
erstlich ist ein Senff-Körnlein scharpf  
und bitter/ weder an Geschmack/ weder  
an Geruch/ weder an der Farb denen  
Sinnen angenehm/ treibt oft mit seiner  
Schärfse die Thränen aus den Augen:  
die Lehr Christi auch widerstehet dem  
Fleisch und der Sinnlichkeit/haltet an zur  
Abtötung deren eignen Begierden/ er-  
mahnet zur Buß und Strenghheit des Le-  
bens.

bens. Ein Senff-Körnlein/ ob schon dem Ansehen nach ganz gering/ hat dannoch/ wie Plinius L. 2. c. 22. bezeuget/ vil heylsame Würckungen/ es schärfstet die Augen/ reiniget das Hirn/ erhizet den Magen/ macht Lust zur Speiß und nothwendiger Nahrung; die Lehr Christi auch erleuchtet den Verstand/ entzündet den Willen/ bringt Lust und Stärcke zu allerhand Tugend-Werck. Das Senff-Körnlein endlich ist klein/ aus allen Saamen der kleinsten/ doch wird daraus wenigst im Palæstiner-Land ein grosser Baum; die Lehr Christi auch ist bei der Welt ganz verächtlich/ doch entstehen daraus vil grosse Wunder-Werck. So vil von eigenthümlichen/ wie auch geistlichen Verstand der heutigen Evangelischen Gleichnus.

194 In sittlichem Verstand und zu unserer Unterweisung kan der Himmel und freuden-volle Wohnung deren Auserwählten Gottes auch ein Senff-Körnlein genemmet werden: dann wie Cælarius der H. Arelatenser-Bischoff Dialogo 1. vermerkt/ hat Christus die Evangelische Gleichnus nicht zu seinen Jüngern geredet/ die den Himmel der Gebühr nach zu schätzen wußten/ sondern zum Volk/ welches in irrdischen Dingen ganz vertieft/ den Himmel wenig achtete: diese Geringsschätzung dam vor Augen zu stellen/ hat der Herr das Himmelreich verglichen mit einem Senff-Körnlein/ anzudeuten/ wie ein Senff-Körnlein wenig geachtet wird/ und leicht durch die Finger fällt/ also auch das Himmelreich. Sehe diesem wie ihm wolte/ halte ichs dannoch für heut mit andern/ die den Himmel einem Senff-Körnlein gleich zu seyn vermeynen/ weil er ganz leicht erworben wird/ das Senff-Körnlein/ wie Vincenzius Bellovacensis bezeuget/ wachset überall/ überall auch und an allen Orthen kan erworben werden das Himmelreich. Das Senff-Körnlein/ wie Plinius schreibt/ wachset alsobald/ nur vonnothen ist/ daß es einmahl angesetzt werde: der Himmel auch kan alsobald erworben werden/ nur eines einzigen hats hierzu vonnothen/ was dises? kein anders/ als daß nur einmahl gefasset werde ein rechtschaffener Will den Himmel zu erlangen. Andäch-

tige Zuhörer/ sie lachen vielleicht heimlich über disen Vortrag/ und gedachten/ wann es an disem allein gelegen ist/ wird wohl niemand verdammt werden/ dann werist/ der nicht wolle seelig werden/ und in den Himmel kommen. Indessen aber haben nur gar zu wenig disen Willen/ und kommen darumb auch wenig zur Seeligkeit. Glaubet man dieses nicht/ so erweise ichs/ und zwar erstlich/ daß der Mensch müsse nothwendig einen Willen haben seelig zu werden: andertens/ daß dieser Will zur Seeligkeit gnug seye/ drittens/ daß wenig gefunden werden/ die disen Willen haben. Alles in geliebter Kürze/ vernehmet mich.

Zwei Willen werden nothwendig 195 gefordert zu einer jeden Seeligkeit/ der Götliche und der menschliche: Gott muß wollen seelig machen/ dann wie Paulus schreibt zum Römern am 5. v. 23. Gratia DEI vita æterna, das ewige Leben ist anfänglich ein pur lautere Gnad. Der Mensch auch muß wollen seelig werden/ dann er einen freyen Willen von Gott empfangen hat/ und wie Chrysostomus redet Homil. de conv. S. Pauli: Deus nolentes non cogit, GOTT nothiget niemand/ der nicht will. Gott aber hat schon von Ewigkeit her unsere Seeligkeit verwilliget/ dann Paulus lehret in seiner ersten zu Timotheo am 2. v. 4. Vult omnes homines salvos fieri: GOTT will/ daß alle Menschen seelig werden/ bleibt demnach übrig/ daß auch wir hierzu einwilligen. Es hat nemlich Gott/ da er den Menschen erschaffen/ denselben mit gefragt/ wilst erschaffen werden/ bist zu friden/ daß ich dich aus deinem Nichts heraus ziehe: Fecit te sine te; redet Augustinus, GOTT hat uns Menschen ohne uns gemacht. Will Gott aber das ewige Leben geben/ und den Menschen seelig machen: fragt er/ ob der Mensch wolle seelig werden? antwortet der Mensch/ ich will nicht seelig werden/ wird er auch nicht seelig. Qui fecit te sine te, non justificabit te sine te, redet ferner Augustinus Serm. 15. de verbis Domini: fecit te nescientem, justificat te volentem, der dich gemacht hat ohne dich/ wird dich nicht gerechtfertigen ohne dich/ Gott hat dich gemacht ohne deinem Wissen/ gerechtfertigt dich aber

aber mit deinem Willen. Oder sage man / GOTT habe dißfalls mit uns Menschen einen Contract gemacht / so aus zwey Willen bestehet / aus dem Willen Gottes / und aus dem Willen des Menschen : Ich will dir / O Mensch / den Himmel geben; lautet der Contract : und dich seelig machen / wann auch du selbst wilst seelig werden / ermanglet einer aus disen Willen / hältet der Contract nicht. Und das ist die Ursach / warumb Christus von welchem Act. am 10. v. 38. gelesen wird : pertransit benefaciendo & sanando omnes, daß er überall / wo er durch gezogen / allen Guts gethan / und alle Kranke gesund gemacht / allzeit zu vor umb den Willen desjenigen / der die Gutthat empfangen / gefraget habe: den acht und dreißig-jährigen Kranken beym Schwanenteich zu Jerusalem fraget er: vis sanus fieri, wilst gesund werden? Joan. am 5. v. 6. den Blinden bey Lucas, am 18. v. 41. fragt er: quid tibi vis faciam, was willst / daß ich dir thun solle? si vis ad vitam ingredi, fragt er einen andern bey Matth. am 19. v. 17. und abermahl v. 21. si vis perfectus esse, wilst vollkommen werden? haben die Befragte geantwortet: ja / ich will / ist begehrte Gnad alsbald erfolget / anzudeuten / nicht gnug seye allein / daß Gott wolle seine Gnaden mittheilen / sondern auch der Mensch müsse darzu mit einwilligen. Si ipse vult, nos autem non volumus, redet über angezogenen Paß Chrysostomus Homil. de convers. S. Pauli, ad salutem nostram nihil proficiunt ea. quæ alioquin efficacia sunt will Gott/wir aber wollen nit/hilft alles nichts zur Seeligkeit/ was sonst verhülflich ist. Kan dennach jener Bricht Leuth allhier nicht vergessen/ die nach vilen erzählten Sünden/ wann sie gefragt werden/ ob sie einen ernstlichen Willen haben sich zu bessern/ oft antworten/ ja/ wann es Gottes Willen ist/ Unwissenheit ist dieses/ dann ichs für eine Bosheit nicht will ausrechnen; Gott will allzeit/ daß wir uns bessern/ wir selbst aber auch müssen wollen/wollen wir selbst nicht/ wird der Will Gottes allein uns niemahls zur Besserung bringen.

196 Weiß zwar, daß Gott als ein un-

gebundener Herr über uns Menschen / könne mit Gewalt unsern Willen zum guten neigen / und beständig anhalten. Er könnte alle Menschen durch einen Engel beym Schopff nehmen/und wie einen Habacuc zum Daniel in seine Löwen-Gruben / also zu sich lassen in den Himmel tragen. Doch hat seine unendliche Weisheit verordnet auf solche Weis niemand seelig zu machen / Gott hat einmahl uns Menschen den freyen Willen gegeben / und will auch/ daß wir disen Willen zur Seeligkeit beitragen / will der Mensch nicht / sollte er auch wie ein anderer Elias in einem feurigen Wagen bis zum Himmel geführet werden / ich versichere/ keinen Fuß wird er darein setzen. Wunderre mich dennach nicht mehr/ daß Ephrem der H. Kirchen Vatter de Margarita pretiosa habe sagen därfen: Solus Homo voluntate libera dominum Dei facit ambiguum, der Mensch allein macht zweifelhaft mit seinem freyen Willen die Ober-Herrschafft Gottes. Wunderbarliche Wort / wie kan zweifelhaftig werden die Ober-Herrschafft Gottes? ist ja niemand / der sich dieser widersehen könne: Tu terribilis es, & quis resistet tibi: singet David im 75. Psalm. v. 8. du bist erschrocklich / O Herr! und wer wird dir widerstehen? auf gleiche Weis redet wohl in hundert Stelle die Schrift/ wie kan dann zweifelhaft werden die Ober-Herrschafft Gottes über die Freiheit des Menschen? Chrysostomus erklärret die Wort Ephrems, ein heiliger Kirchen-Vatter den andern. Ein Monarch ladet jemand seiner Unterthanen aus einem andern Land ein zu sich in seine Residenz-Stadt/ doch will er den Geladenen keines Weegs nothigen; ist der Ausgang dieser Einladung nicht zweifelhaft? also ist es/ dann der Unterthan kan die Einladung seines Herrns annehmen/ oder nicht: auf gleichen Schlag / Gott ist ein allmögender ungebundener Herr über uns Menschen: er ladet alle ein zur Seeligkeit / und will auch/ daß alle Seelig werden. So kommen dann alle Menschen zur Seeligkeit? niemand weiß dieses/ Gott weiß es allein. Dann niemand weiß/ ob alle Menschen sagen werden: ich will seelig werden/ die Ungewissheit dieses Willens macht uns gleichsam ungewiß!

gewiß / und zweifelhaftig auch die Ober-Herrschafft Gottes.

<sup>197</sup> Hier aber fragt vielleicht ein Fürwirziger: Will Gott / daß alle selig werden / warumb hat er allen dann einen freyen Willen gegeben / durch welchen allein die Seeligkeit verloren wird? wäre nicht besser / daß alle ohne Mitwirkung ihres eignen Willens nothwendig selig würden. Ich antworte erstlich aus Paulo dem Welt-Apostel zum Römern am 9. v. 20. O homo, tu quis es, qui respondeas DEO? numquid dicit signum ei, qui se fixit: Quid me fecisti sic? wer bist du? O Mensch! daß du Gott entgegen reden soltest? sagt wohl ein Werkstück zu dem / der es gemacht hat: Warumb hast mich also gemacht? Ander tens/hat Gott uns Menschen den freyen Willen gelassen / damit wir durch Betrag unseres Willens die Seeligkeit verdienen? was ist besser / so wohl GOT / als dem Menschen rühmlicher ohne Verdienst / als mit Verdienst selig werden? wann Gott ohne Verdienst selig mache / würde bloß allein erkennen seine Allmacht und Barmherzigkeit / indem er aber die Mitwirkung unsers Willens zum Verdienst erforderet / gibt er zu erkennen seine Gerechtigkeit / die das Böse straffet / und das Gute belohnet. Er gibt zu erkennen seine unendliche Weisheit / dero Anordnung der Mensch mit seinem freyen Willen nicht kan umbstoßen / er gibt zu erkennen seine langmuthige Gedult / indem er den Sünder so lange Zeit geduldet / und zur Buß erwartet. Er gibt endlich vi klarer zu erkennen seine unendliche Güte und Barmherzigkeit / die den bekehrten Sünder widerumb zu Gnaden auf nimmt. Zu dem wie hoch schlägt die Welt ihre Gaben an / was fordert sie nicht / ein stück Geld / ein Ehren-Ambt / ein zergängliche Freund zu erwerben / warumb sollte dann nicht Gott für den Himmel / für ein ewiges Reich / für ein immerwährende Glückseligkeit wenigst fordern von uns / daß wir selbst wollen ewig glückselig seyn / und das Himmelreich besitzen. Oder vielleicht ist dieser Will zu vil / und zu beschwerlich? nichts leichters ist als wollen: Nihil tam facile voluntati, quam ipsa sibi; bezeuget es Augustinus Serm. 5.

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

de verbis Domini, nichts leichters ist dem Willen / als der Will selbst. Man kan endlich sagen: Ich finde weder Weeg noch Mittel reich zu werden / und das lasse ich zu. Man kan sagen: Die Krankheit hält noch immer an / ich kan mich nicht wiederumb zusammen klauen / und das lasse ich auch zu. Man kan sagen: Ich muß überall zurück stehen / werde bald das bald dort andern nachgesetzt / kan nicht höher ankommen / und das lasse ich wiederumb zu. Wer kan aber mit Wahrheit sagen / ich kan keinen guten Willen haben? Niemand / nihil tam facile voluntati, quam ipsa voluntas sibi, nichts leichters ist dem Willen / dann der Will selbst.

Ferner ist dieser Will zur Seeligkeit auch genug / so der anderte Theil meiner <sup>198</sup> Predig-Lehr ist. Sufficit, si vis, ut oportet, fallet mir bey Chrysostomus Homil. 14. in 1. ad Cor. & facias ea, quæ sunt volentis, genug ist / daß du wollest / wie es sich gebühret / und thust / was der gute Will mit sich bringt. Auf gleichen Schlag redet Augustinus Homil. 9. ex 50. Sola voluntas potest sufficere, der Will allein kan genug seyn / und damit deren Zeugen drey seynd / setze ich hinzu den großen Basilium, exhort, ad Baptism. Ubi est prompta voluntas, nihil est, quod impedit, wo ein bereitfertiger Will ist / ist nichts / so verhindert. Ursach dessen liegt bei Kraft und Stärke des menschlichen Willens / welcher mit Beyhilff der göttlichen Gnad kan alles ins Werk richten / was zur Seeligkeit vornöthen ist / und aus dem Weeg räumen / was verhinderlich ist; kan aber der Will nicht zwar aus eignen Kräften allein / sondern von göttlicher Gnad gestärket / was zur Seeligkeit vornöthen ist / ins Werk richten / und was verhinderlich / aus dem Weeg räumen / ist der Will auch zur Seeligkeit schon genug: recht demnach hat Thomas der Englische Lehrer / als er von seiner Schwester gefragt wurde: Auf was Weis sie doch könne selig werden / nur bloß allein geantwortet: Volendo, wann du willst; wilst / hast die Seeligkeit schon in Händen. Es befindet sich nemlich zwischen zeitlichen Gütern dieser Welt / und Ewigen des Himmels dieser Unterschied: zeitliche Güter dieser Welt zu erlangen ist der Will

D

allein

allein nicht genug/ wer will mit reich werden/doch werden wenig Reiche gefunden/ ja je mehr zeitliche Güter dier Welt verlanget werden/ desto weniger oft werden's erworben. Nicht also gehets zu mit ewigen Himmels-Gütern/ wer sie will/ bekommt's auch/ je mehr sie verlangt werden/ desto leichter auch werden's erworben. Facile videtur ab his, qui diligunt eam, & invenitur ab his, qui querunt illam, redet Salomon von der Weisheit/ durch welche alle Himmels-Güten verstanden werden/ Sap. 5. v. 13. Leicht wird die Weisheit gesehen von ihren Liebhabe ren/ und von jenen gefunden/ die sie suchen. Will man wissen/ wie leicht? ist die Antwort: Praeoccupat eos, qui se concupiscunt, ut illis se prior ostendar, Sapient. am 6. v. 14. Sie kommt vor jenen/ welche nach sie ein Verlangen tragen/ daß sie sich ihnen zuvor zeige. Ein gleicher Unterschied auch wird gefunden zwischen geistlichen und leiblichen Übeln dier Welt. In leiblichen Übeln ist der Will allein nicht genug/ dem Übel abzukommen/ wolle ein Kränker tausendmahl gesund seyn/ wird er darumb nicht gesund: Pars sanitatis velle sanari fuit: reimet Seneca in seinen Traur-Spielen in Troad. nur ein Theil der Gesundheit ist/ wollen gesund werden. In geistlichen Übeln ist der Will allein genug/dem Übel abzukommen/ totum habet, qui bonam voluntatem haber: versichert Augustinus, die ganze Gesundheit der Seel hat der/ wer einen guten Willen hat. Vil klagen oft/ mein GOTT/ wie schwach bin ich zum Guten/ wie geneigt zum Bösen/ wie gefährlich liegt meine Seel kräck an dier oder jener bösen Gewohnheit. Wohl gemüthet: Medicum habes voluntatem tuam; lehret Chrysostomus Homil. 23. in Matth. medicum fortiorum, & potentiorem quam infirmitas tua sit, einen Arzten hast an deinem eignen Willen/ einen mächtigern und stärkern Arzten/ als deine Krankheit ist/ das Recipe ist: ich will/ ich will die böse Gewohnheit lassen/ ich will in kein Sünd verwilligen/ brauche es/ wirft bald gesund werden.

199 Erfahren hats jener Ordens-Mann/ von welchem im Leben deren Alt-Vätern zu lesen ist. Dier Ordens-Mann wurde

theils von eigner Melancholy/ theils vom Teuffel stark angereizet/ er solle ihm selbst Gewalt anthun/ und das Leben nemmen. Tag und Nacht hörte er gleichsam eine innerliche Stimm/ gehe hin/ und erhenc dich an diesem Balcken. Der Angefochtene ganz bestürzt/ eröfnete bald die Versuchung seinem geistlichen Vatter/ dann die Versuchung entdecken/ ist selbige mehr/ als halb überwunden. Dier dann rathet ihm ein längeres Gebett/ widerholte Buß-Werk/ und mehr andere Übungen der Andacht/ aber alles umsonst/ die Versuchung wurde von Tag zu Tag stärker/ und gedünkte er sich öfters/ dann zuvor zu hören die Stimm/ gehe hin/ und erhenc dich. Solchen nach verfügte er sich ganz betrübt in den Haß-Garten/ in welchem er auch den Gartner antrifft. Der Gartner merkt alsbald aus dem Angesicht des Angefochtenen/ es stehe nicht recht mit ihm/ fragt: Herr warumb so traurig/ was ist euch? der Angefochtene entdeckt die Ursach/ und offenbaret seine Versuchung. Worauf der Gartner: diesem Übel ist leicht geholfen: so oftst euch einfalt/ gehe hin/ und erhenc dich/ sagt nur: Ich will mich nicht hencken/ dann ohne euch werdet ihr euch niemahls können aufhencken. Der Angefochtene folget disem Rath/ vertreibt mit disem Mittel die Versuchung/ und ist wahr worden/ was Horatius der Poët in Epist. gesungen hat: Sæpè etiam est olitor valde opportuna locutus, ein Gartner hat auch oft einen heylsamen Rath gegeben. Liebste Christen! ein gleiches lasse ihm jeder aus uns gesagt seyn. So oft wir zur Sünd werden angereizet/ sage nur jeder ernstlich/ ich will nicht sündigen/ dann unmöglich ist/ daß von uns/ ohne uns gesündigt werde. Mit welchen dann schon angewisen/ nicht nothwendig allein/ sondern auch genug seye zur Seeligkeit/ daß man wolle seelig werden.

Indessen aber/ O wie wenig haben disen Willen/ wie wenig wollen selbst seelig werden/ durchsuche man die Welt/ welcher Boshaftster will selbst ewig verdammt werden? GOTT behüte uns vor der Höll/ sagen alle/ O was wäre das/ ewig

ewig brennen / und GOTT niemahls anschauen / ich will seelig werden / wünschte / was wahr wäre / würden auch alle seelig. Will man sagen aber / was zu sagen ist / widersprechen wir uns selbst / wir sagen / ich will seelig werden / und zugleich ich will nicht seelig werden / vule & non vult piger: redet Salomon Prov. 13. v. 4. der Faule will / und will nicht. Exempelweis: es stürzt sich jemand von St. Stephans Thurn / und rüfft mit heller Stimme: Ich will nicht fallen / ein anderer springt in die Donau / und rüfft: Ich will nicht naß werden / hat der erste einen rechtschaffenen Willen nicht zu fallen / der anderte einen Willen nicht naß zu werden / wer darf's sagen? sie wollen / und zugleich wollens nicht / was sie wollen mit dem Mund / wollens nicht mit der That. Machen wir es nicht also? wir wollen alle seelig werden / nicht fallen in die Höll / stürzen uns aber freiwillig in Sünd und Laster / was ist dieses anderst / als wollen / und zugleich nicht wollen seelig werden. Aus welchem dann schon abzunehmen / wie der Will / so zur Seeligkeit genug und nothwendig ist / müsse beschaffen seyn. Er muß nemlich seyn ein ernsthafter Will / ein kräftiger Will / ein Will / der die Mittel anwendet / so zur Seeligkeit vonnöthen seynd / greift der Will nicht zum Werck / ist er kein Will zu nennen / sondern bloß allein eine leere Begierd. Non est perfecta voluntas, nisi sit talis, quæ opportunitate data operetur: ist die Lehre des Englischen Thomæ 1. 2. q. 20. Kein vollkommener Will ist / er schreite dann bei gegebener Gelegenheit zum Werck. Wann uns auch unsere eigne Lieb nicht falsche Brillen aufsetze / würden wir selbst bekennen müssen / daß dieser Will seelig zu werden bei uns ermangle / durchsuche nur jeder ohne Schmeichlerey sein eignes Leben / wie wird es den Himmel und die Seeligkeit zu erlangen angestellt? Damit man seelig werde / ist vonnöthen / daß wir uns selbst Gewalt anthun / dann Christus die ewige Wahrheit sagt klar und deutlich bey Matth. am 11. v. 12. Regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, das Himmelreich leydet Gewalt / und die Gewaltthätige reissen es hinweg / wie groß aber

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

ist der Gewalt / den wir uns selbst umb den Himmel anthun / wer lässt ihm umb den Himmel vil wehe geschehen? Man wartet ab dem Gotts-Dienst / aber wann / wie / und wo es uns gelegen ist; man fastet / aber wann uns nicht hungert; man kommt in die Kirch / aber wann sonst kein Oeth / wo man die Zeit vertreibe; man will Buß thun / aber so lang es nicht hart ankommet; wie wollen wir dann seelig werden? Christus sagt: Nisi efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum cœlorum, Matth. 18. v. 3. Es sehe dann / daß ihr werdet wie die Kleinen / werdet ihr nicht eingehen ins Himmelreich / dīß prediget Christus / und beflicht / daß wir alle sollen klein seyn / wir aber wollen alle groß seyn; wie haben wir dann einen Willen seelig zu werden? Hätte allhier ohne End zu reden / muß aber eilen / sage demnach aus Paulo dem Welt-Apostel zum Galatern am 5. v. 19. & 21. Manifesta sunt opera carnis, quæ sunt fornicatio, immunditia, impudicitia, luxuria, quoniam qui talia agunt, regnum DEI non consequentur, die Werk des Fleisches seynd offenbahr / als da seynd Hurrerey / Unreinigkeit / Unkeuschheit / Unzucht / dann die solche Ding thun / werden das Reich Gottes nicht erlangen / wie wenig aber enthalten sich von disen Sünden? haben also wenig auch einen Willen seelig zu werden / und in den Himmel zu kommen.

Aber was bemühe ich mich mich dieses 201 weißläufig zu erweisen / die Vernunft lehret es genugsam / daß der Willen seelig zu werden ermangle / wo die Mittel zur Seeligkeit nicht werden angewendet. Vil andere hingegen / ja der meiste Theil deren Christen wenden auch Mittel an / haben dann nicht diese einen Willen seelig zu werden? antwort: Wann alle Mittel / die zur Seeligkeit nothwendig seynd / werden angewendet / ist kein Zweifel mehr an dem Willen seelig zu werden / vil aber / ja der meiste Theils wenden nur jene Mittel an / die ihnen wohlgefallen / oder genug zu seyn gedachten. Exempelweis / diser Herr gibt Almosen / so ein bewehrtes Mittel ist zur Seeligkeit / will aber nicht nachfragen/ ob

ob dieses oder jenes Gut / ditz oder jenes Geld / von welchem er billich zweiflet / ihmre rechtmäsig zugehöre / oder nicht / ja es ist ihmre dieses oft gnugsam bewusst / und will ers seinem rechtmäsigem Herrn nicht zurück stellen. Ein anderer will diese oder jene gefährliche Person meiden / will aber nicht aufhören die Buhl-Briefe zu wechseln / der dritte will sich mit seinem Feind versöhnen / aber mit ihm reden / und gemeyne Zeichen der Lieb erweisen / will er nicht. Diese Frau empfängt öfters die hochheilige Sacramenten / will aber den Zorn nicht bändigen / kommt kaum widerumb nach Haus / fangts mit ihren Bedienten an zu hausen / wie ein lebendiger Teuffel. Ein andere will meiden diese oder jene Gelegenheit / in welcher sie schon öfters gefallen ; will aber nicht lassen das Spilen / und die nächtliche Gesellschaften. Die dritte wendet täglich eine geraume Zeit im Gebet an / daß sie aber über Stand-Gebrüde sich nicht herans kleyde / den übermäsig Pracht einstelle / kan sie / wie sie vorgibt / von sich selbst nicht erhalten / haben dergleichen Leuth einen ernstlichen Willen seelig zu werden ? Sagen darff ich / in ganz gefährlichen Stand leben dergleichen Seel und Seeligkeit zu verlieren / dann in dem sie etliche Mittel / ihrem Belieben nach / zur Seeligkeit anwenden / halten sie sich schon für sicher / und verabsaumen das übrige / so nothwendig ist. Ein rechtschaffener Will seelig zu werden / muß alle Mittel / keines ausgenommen / die zur Seeligkeit nothwendig / anwenden. Mein Heil. Vater Ignatius erkläret dieses in seinen geist-

lichen Übungen mit einer Gleichniß von dreyen Kranken / alle drey sagen / daß sie wollen gesund werden / doch will der Erste keine Arzney einnehmen / der Andere will zwar Arzney einnehmen / aber nicht jene / die der Doctor vorschreibt / und zur Gesundheit dienlich ist / sondern die ihm beliebig ist / der Dritte endlich will alle Arzney / die zur Gesundheit dienen / ganz willig einnehmen. Wer aus diesen Kranken hat einen rechtschaffenen Willen gesund zu werden / kein Zweifel ist / der Dritte allein. Eben also auch einen rechtschaffenen Willen seelig zu werden hat jener allein / der alle Mittel zur Seeligkeit will anwenden.

So schmeichle ihm dann niemand mehr mit dem Willen seelig zu werden / wann diser Will nicht auch ergreift die Mittel / und zwar alle Mittel / die nothwendig seynd zur Seeligkeit ; klage auch niemand mehr / die Seeligkeit zu erlangen seye gar zu beschwärlich / dann der Himmel ist einem kleinen Senff-Körnlein gleich / nur der Will allein wird hierzu gefordert / und ist gnug. Seye demnach von Stund an der Schluß gemacht : Ich will seelig werden / gehe es in übrigen / wie es wolle. Und warumb dieses nicht / liebste Christen ? verdient dann der Himmel / die ewige Glückseligkeit / ein innerwährendes Reich nicht / daß mans selbst wolle bestiken / oder vielleicht ist diser Will gar zu beschwärlich ? gewißlich eine neue Höll verdienet / der selbst nicht will den Himmel.

A M E N.



III.